

Informationsmanagement an deutschen Universitäten – Entwicklungen, Herausforderungen, Perspektiven

Magdeburg, 21. - 22. März 2019
Felix Niggemann & Dr. Axel Oberschelp

Projekt: Leistungsmessung und -beurteilung für Universitäten

- Laufzeit 08/2016-07/2019
- Im Fokus: die Rolle von Indikatoren in Forschung & Lehre, insb.:
 - Möglichkeiten und Restriktionen der Messung wissenschaftlicher Leistungen
 - Nutzungszusammenhänge (Intentionen und Handlungslogiken der beteiligten Akteure)
 - Validität und Aussagekraft von Indikatoren, Wechselwirkungen
- Online-Befragung dt. Universitätsleitungen, Interviews mit Dekan*innen, Dokumentenanalysen und empirische Teilstudien (Bibliometrie, Drittmittelanalyse)
- Interviews mit Informationsmanager*innen (Sample von 9 Universitäten)

Agenda

Wie ist der Umsetzungsstand der Hochschulreformen im Bereich des Informationsmanagements?

- Reform der Universitäten
- Das Arbeitsfeld der Informationsmanager*innen im Wandel
- Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile
- Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen
- Technische Rahmenbedingungen
- Fazit

Transformation/Reform der Universitäten

- Legitimitäts- und Finanzkrise staatl. Hochschulen Mitte 1990er Jahre
 - Gestiegene Ansprüche von Seiten der Gesellschaft
 - Effizienzparadigma
- Wandel der Hochschulgovernance (institutionelle Autonomie, Outputsteuerung, Wettbewerb)
- Leitbild „Universität als Organisation“
 - Stärkung interner Hierarchie zu Lasten der akademische Selbstverwaltung
 - Kompetenz- und Aufgabenzuwachs der Universitätsleitung

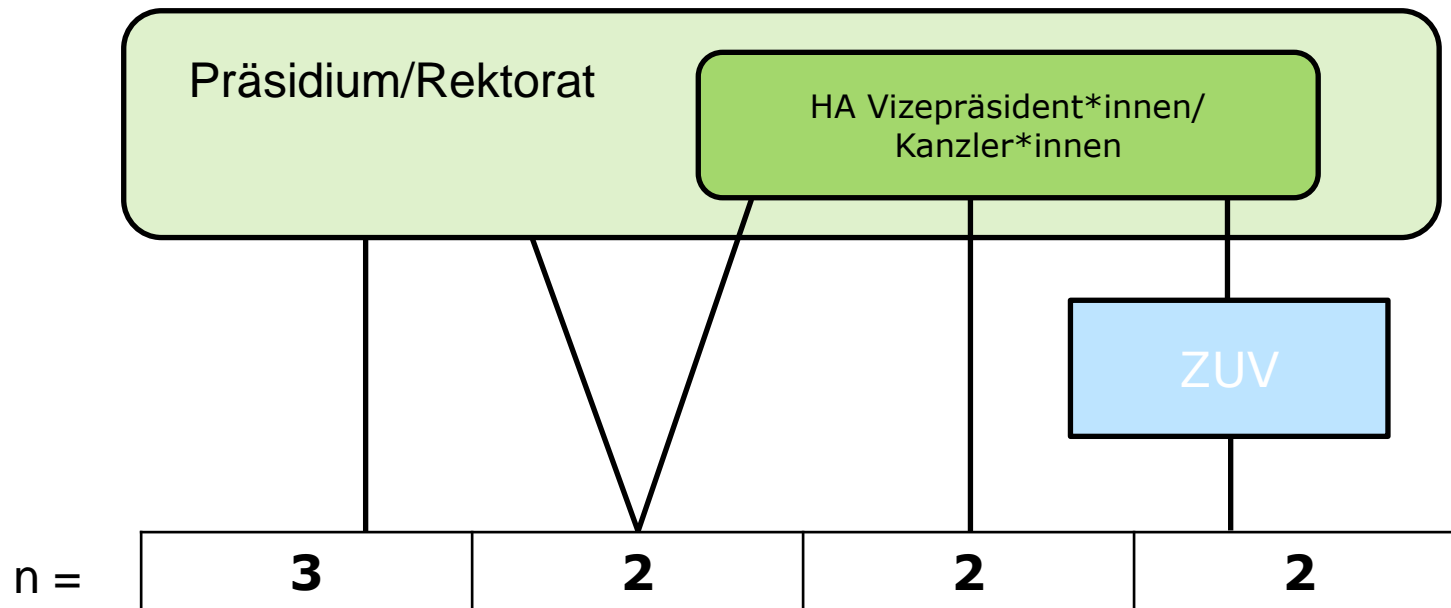


Zunehmende Informationsbedarfe interner u. externer Akteure
Professionalisierung der Hochschuladministration
Ausbau des Informationsmanagements

Das Arbeitsfeld der Informationsmanager*innen im Wandel

- Neue berufliche Rollen und Stellenprofile
- Personeller Aufwuchs der für Informationsmanagement zuständigen Stellen
- Zunahme der Informationsbedarfe der Nutzer*innen und Zunahme der Aufgabenvielfalt
- Steigende Anforderungen an die Komplexität und Informationsdichte der Informationsbereitstellung
- Einbindung von Informationen zur Leistungserstellung in organisationsinterne Steuerungsprozesse - neue Qualität/Wertschätzung der Arbeit
- Technologische und informationstechnische Innovationen (Ausbau FIS, Data-Warehouse, KDSF)

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile



Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
 - Bereitstellung von Informationen

*„**Unsere Aufgabe besteht darin, sozusagen als zentrale Einheit dem Rektorat zuzuliefern**, Daten zu liefern mit denen die Fachbereiche, oder fachlichen Untergliederungen in den Fachbereichen ein Stück weit einer Bewertung unterzogen werden können, die Grundlage für Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen sind. **Das ist ein relativ großer Aufgabenbereich.**“ (Uni I)*

*„Also einmal werden ja bestimmte Leistungskennziffern von Externen **verstärkt abgefragt**. Das ist das eine. Und zum anderen hat es auch was damit zu tun, dass bei uns die Hochschulleitung **ihren Fokus ein bisschen stärker drauf geworfen** hat, als das in den Jahren vorher war.“ (Uni A)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
 - Bereitstellung von Informationen
 - Berichtswesen

*„Na, jetzt muss man sagen, die Organisationseinheit hat vier große Aufgabengebiete. Das eine ist quasi Ressourcenverteilungsmodell. Das andere ist Finanzcontrolling und das dritte ist Kapazitätsplanung und das vierte ist dann so aus meiner Sicht das **Berichtswesen**. Mit allem, was dazu gehört, extern, intern und so weiter. Und dieses letzte Aufgabengebiet nimmt sicherlich den größten Raum ein in der Menge der Arbeit die anfällt.“ (Uni A)*

*„Sehr intensiv genutzt werden allgemein statistische Informationen, die man zum Beispiel im **Zahlenspiegel** darstellt.“ (Uni D)*

*„Also der **Jahresbericht** ist tatsächlich unser größtes Produkt sozusagen. Es ist ja tatsächlich auch vergleichsweise umfassend, wenn man es jetzt mit anderen Universitäten vergleicht. Und das begleitet uns im Prinzip auch immer das ganze Jahr. Da wird einfach kontinuierlich daran gearbeitet von verschiedenen Stellen. **Das ist schon groß.**“ (Uni H)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

„**Zahlenspiegel**“ bzw.
„**Statistische Jahres-
berichte**“ ausgewählter
Universitäten im Vergleich
– Berichtsgegenstände im
Bereich Studium und Lehre

	Uni A	Uni D	Uni G	Uni H	Uni I
Anzahl Studierende (in Tsd.)	33	26	13	24	43
Studierende					
Studierende (1. Fachsemester)					
Studierende (1. Hochschulsesemester)					
Studierende (RSZ)					
Studierende (weiblich)					
Studierende (Bildungsausländer*innen)					
Studierende (Fächerkombinationen)					
Studierende (regionale Herkunft)					
Studierende (Einschreibearbeit)					
Semesterstatistik					
Erasmus-Studierende					
Gasthörer*innenstatistik					
Master-Studierende (akademische Herkunft)					
Abschlüsse					
Abschlüsse (weibl. Studierende)					
Abschlüsse (ausl. Studierende)					
Abschlüsse (in der RSZ)					
Abschlüsse (Fachstudiendauer)					
Studienerfolg					
Studienangebot					
Studienangebot (Struktur - CW, DL-Matrix)					
Lehrauslastung					
Berichtsteil Studium und Lehre					
Umfang (in Seiten)	12	28	13	52	25
Anzahl Grafiken	9	18	6	26	8

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
 - Bereitstellung von Informationen
 - Berichtswesen
 - Kapazitätsplanung

*„Also **die meiste Zeit in Anspruch** nimmt eigentlich bei uns oder nimmt bei mir die gesamte **Kapazitätsplanung der strategischen Planung**. (...) Das ist eine Entscheidung der Hochschulleitung. Aber die Zuarbeit dahin, also welche Möglichkeiten haben wir? Können wir bestimmte Studiengänge auch noch anbieten? Welche Konsequenzen ergeben sich dadurch, wenn wir Studienplätze um tausend anheben? Welche Auswirkungen hätte das? Raumauswirkung, Personalbedarfe und so weiter und kann man das dann eben auch mit stemmen? Wie sind die finanziellen Ressourcen, kann man das stemmen? Also das nimmt sehr, auch das Zulassungsverfahren, also alles was sozusagen rund um diese Studienplatzplanungen ist mit Studiengängen und Klageverfahren, also dieses gesamte. Das sind ja wirklich nicht nur Ein-Jahresplanungen, sondern wirklich zehn, fünfzehn Jahre weiter. Welche Konsequenzen hat das und wo will die Hochschule irgendwie in zehn Jahren sein?“ (Uni C)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
- Neue Aufgaben
 - Koordinationsstelle für Informationsbedarfe und -anfragen

*„Also, von was bei [Präsident*in] und [Kanzler*in] eingeht, kommt meistens bei uns vorbei beziehungsweise war das auch so ein bisschen die Idee dahinter, hier mal **eine Stelle** zu haben, **bei der überhaupt mal gebündelt wird**, was geht denn überhaupt so ein und auch jemand, der koordiniert und nachverfolgt, dass dann wirklich auch eine Antwort kommt, und dass die Antworten dann aber auch für die Außendarstellung möglichst einheitlich sind.“ (Uni G)*

*„Die Bearbeitung liegt auch nicht immer bei uns, sondern entweder **koordinieren wir die Beantwortung** der Fragen, weil das dann teilweise auch Bereiche sind, die eher Personal betreffen, oder, wir haben ein eigenes Forschungsdezernat, die von dort beantwortet werden müssen, oder geben auch die Frage insgesamt ab, da wir da gar nichts Wesentliches dazu beitragen können.“ (Uni I)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
- Neue Aufgaben
 - Koordinationsstelle für Informationsbedarfe und -anfragen
 - Krisenradar

„[Analysen] macht man ja nicht, wenn der Jahresabschluss durch ist. Weil dann ist es erledigt. Sondern das macht man ja im Vorfeld. Also dass die Hochschulleitung rechtzeitig sieht: Okay, da gehen wir in diese Richtung, also wir steigern unsere Drittmittelträge nicht. Und dann müssen eben Maßnahmen vorgeschlagen werden. Wie können wir das Ziel denn erreichen? Da sind natürlich dann die Wissenschaftler wieder mit gefragt. Aber das muss eben auf eine Plattform gebracht werden. Das bringt nichts, wenn man das immer nur in der, wenn man Vergangenheiten analysiert, sondern einfach sagt: Also in dem Prozess, in dem laufenden Prozess, wo wir sehen: Okay, das Jahr 2017 ist zwar noch nicht zu Ende, aber wir sehen eben, dass es da sozusagen nach unten geht, und wenn wir nach rauf gehen wollen, dann müssen wir sozusagen auch den Turnaround hinkriegen.“ (Uni C)

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
- Neue Aufgaben
 - Koordinationsstelle für Informationsbedarfe und -anfragen
 - Krisenradar
 - Beobachtung des wettbewerblichen Umfeldes

*„Also wir werten alle großen Rankings aus. Da gibt es so ein Set auf das wir uns mit der Hochschulleitung geeinigt haben, das werten wir aus. Und diese Berichte werden auch universitätsweit zur Verfügung gestellt. Das sind **Kurzanalysen**. **Intensive Auswertungen** machen wir mit dem Förderatlas zum Beispiel. (...) Und, ach ja, was wir noch machen, wir nehmen Daten aus der amtlichen Statistik und gucken uns die an. Wenn wir also bestimmte Themengebiete beackern, das nennt sich **thematische Analyse**, da greifen wir uns bestimmte Themengebiete heraus und dazu gibt es dann eine **vertiefende Analyse**. Das sind so Dinge, wo wir immer ganz stark auch aus der amtlichen Statistik zum Vergleich Daten rein nehmen und in die Analyse einbeziehen.“*
(Uni A)

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Traditionelle Aufgaben
- Neue Aufgaben
 - Koordinationsstelle für Informationsbedarfe und -anfragen
 - Krisenradar
 - Beobachtung des wettbewerblichen Umfeldes
 - Beratung und Datenkompetenz

*„Man macht Berichtsvorschläge einige Male, und wenn man dann merkt, gut da kommt keine Resonanz, kein Feedback, da kann man es ja wieder einstellen. Also das sehe ich auch als meinen **Job als Berater**. Ich habe ja eine **Beratungsfunktion**.“ (Uni C)*

*„Also, es ist halt so, dass diese Ad hoc-Anfragen dann erst mal ein bisschen mehr Zeitaufwand benötigen, weil man es natürlich auch klarstellen muss, was die anfragende Seite auch braucht. Da ist auch immer ein gewisser **Beratungsbedarf** durchaus gegeben, der dann halt bei diesen wiederkehrenden Anfragen eigentlich sehr gering ist, weil man ja dann schon weiß, was bereitzustellen ist.“ (Uni E)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Herausforderungen
 - Datenzugriff

*„Der Datenzugang ist aus meiner Sicht ehrlich gesagt mäßig. Wir haben bisher kein modernes Campus-Managementsystem gehabt. Wir haben auch kein Universitäts-Informationssystem. Wir haben auch kein Forschungs-Informationssystem. (...) Da haben wir einfach etablierte Verfahren gehabt, wie wir zugreifen können. Und das hat auch funktioniert. Also ich fand das immer ein bisschen umständlich, aber es ging. In anderen Bereichen haben wir quasi gar keine zentrale Datenhaltung gehabt. Beispielsweise im Bereich Prüfungen. Da ist es tatsächlich so gewesen, dass **jede Fakultät Excel-Listen gepflegt hat, die sie uns dann zur Verfügung gestellt haben**. Und das ist einfach überhaupt nicht zeitgemäß aus meiner Sicht.“ (Uni H)*

*„Also im Moment läuft das so, dass der Kollege mir die Daten zuliefert. Das klappt eigentlich auch super. Aber wenn der natürlich nicht da ist, dann habe ich ein Problem. Gibt es dann eine **offizielle Vertretungsregelung**, aber die kennt sich da nicht so gut aus, weil diese Themen immer komplexer werden. Die **Anfragen werden immer komplexer** und man merkt dann halt schon, wenn, auch wenn **Personalwechsel** stattfindet gerade in solchen entscheidenden Schnittstellen.“ (Uni C)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Herausforderungen
 - Datenzugriff
 - Datendefinitionen

*„Es ist oftmals so, dass, wenn ich Daten intern von verschiedenen Bereichen bekomme, dass die eben so aufbereitet sind, dass da schon **sehr viele Grundannahmen** drinstecken, beziehungsweise ich zum Teil gar nicht weiß, was drin steckt.“ (Uni F)*

*„Wenn zum Beispiel einheitliche Definitionen genutzt werden, einheitliche Abgrenzungen benutzt werden, **dann muss man nicht alles fünfmal auswerten und hinterher noch lange darüber diskutieren, welche Zahl denn jetzt nun die allerbeste ist von allen.** Und wenn man über Inhalte reden will, kommt man schneller zum Thema. Ich sage es jetzt mal so platt. Weil man nicht mehr gezwungen ist, zunächst mal zu besprechen, welche der hübschen Exceltabellen, die nun alle Akteure dabei haben, nun die ist, auf deren Basis man weiterarbeiten möchte.“ (Uni A)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Herausforderungen
 - Datenzugriff
 - Datendefinitionen
 - Datenschutz

*„Der Datenzugriff ist schwierig (lacht), weil wir hinsichtlich der **Zugriffsmöglichkeiten** sehr häufig datenschutzrechtlichen Aspekten unterworfen werden. Und uns die vordefinierten Daten, also wenn wir darüber hinaus Auswertungen machen wollen, ist das immer ein etwas aufwendigeres Verfahren da auf zusätzliche Daten zugreifen zu können.“ (Uni I)*

*„Und wenn es in den Bereich der spezifischen Studienberatung geht, dann könnten wir noch mal mit anderen Kennziffern arbeiten. Das tun wir aber nicht. Also weil es einfach dann **personenbezogene Daten** sind die wir so auch nicht nutzen dürfen.“ (Uni A)*

Organisatorische Zuständigkeiten und Aufgabenprofile

- Herausforderungen
 - Datenzugriff
 - Datendefinitionen
 - Datenschutz
 - Konkurrierende Informationsbereitstellung

„Wobei ich da sagen muss, **bei Personal führen die eigentlich so eher ihre eigenen Listen** und verlassen sich auch eher ungern auf das, was wir da zentral zuliefern.“ (Uni G)

„[Durch die Anforderungen der amtlichen Statistik] ist es gelungen, da Bewegung reinzubringen und zu sagen, das Verfahren ist ja **total ineffizient**. Und es ist natürlich überhaupt nicht komfortabel gewesen, neben dem eigentlichen System auch noch eine **Excel-Tabelle** zu pflegen. (...) Also das sehe ich schon als sehr großen Fortschritt im Vergleich zu dem, was wir die ganzen Jahre davor hatten.“ (Uni H)

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Universitätsleitung

„Am stärksten fragt die Universitätsleitung [Informationen] nach.“ (Uni A)

„Also, im Grunde genommen, sind die wichtigsten Bereiche einerseits die **Finanzen** andererseits die **Personal- und Stellensituation**. Ja, und dann natürlich auch die entsprechenden **Studierenden- beziehungsweise Prüfungskennzahlen**. Das sind eigentlich so die drei großen Bereiche, die [von der Hochschulleitung] stark nachgefragt werden.“ (Uni E)

„Ja, also wir erstellen **jährlich einen Jahresbericht** für die Hochschulleitung, also einen sehr zahlenbasierten Jahresbericht, wo wir eben versuchen, mal so einen Rundumschlag über alle Kennzahlen der Universität zu verfassen.“ (Uni G)

„Ad hoc-Anfragen (...) der Hochschulleitung, das kommt häufiger vor. Das sind-, ich schätze mal, **zwei- bis dreimal im Monat**. Und je nachdem wie die Anfrage ist, **kann es eben auch schon sehr aufwendig sein**, dass man teilweise eben Bundesdaten einholen muss, bei Destatis oder so. (...) Manchmal sind es aber auch **Fragen, die man eigentlich innerhalb von zehn Minuten beantworten kann**.“ (Uni F)

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Universitätsleitung
 - Übersichtlichkeit der Informationen

*„Also ich nehme das im Moment so wahr, für unseren Auslastungsbericht, was aber wahrscheinlich damit zusammenhängt, dass der noch relativ neu ist. Und den gab es vorher so nicht. Und damit hat der natürlich auch den Charme des Neuen. Und wie Sie ja wahrscheinlich wissen, **Auslastungskennziffern sind halt so wunderbar griffig.**“ (Uni A)*

*„Wie gesagt, wir haben ja dieses interne Modell zur Mittelverteilung. Und da ist auch ein Parameter vorgesehen, der Qualität von Forschung bewerten soll über Publikation. Also da hat der Rektor sich vorgestellt, dass man mit **bibliometrischen Daten** arbeitet. Aber Entschuldigung, das ist doch das Gleiche in Grün. **Wie will man Fach A mit Fach B in einen Topf werfen?** Das ist nicht einfach zu machen.“ (Uni H)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Universitätsleitung
 - Übersichtlichkeit der Informationen
 - Informationen zur Strategieentwicklung

*„(...) während die Hochschulleitung eine strategische, also, operativ und strategisch, also beides [braucht]. Also, **wenn ich eine Strategie habe, dann muss ich natürlich auf operative Zahlen setzen.** Aber die Hochschulleitung ist dann stärker noch auf sozusagen: „Sind wir auf dem richtigen Weg und wie sieht das aus in fünf bis zehn Jahren? Wie kann man sich das?“ Also da würde ich eher sagen, dass die Anfragen im Haus da eher den operativen Teil bedienen.“ (Uni C)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Universitätsleitung
 - Übersichtlichkeit der Informationen
 - Informationen zur Strategieentwicklung
 - Informationen zur Außendarstellung

*„Das muss man sagen, [unser/unsere Präsident*in] ist auch sehr daran interessiert, dass die Hochschule sozusagen auch eine **gute Außendarstellung** hat.“ (Uni C)*

*„[Der/Die Präsident*in] möchte ganz oft eben **Studierenden- und Personalzahlen**, auch mit Unterteilungen wie **Frauenanteil, internationaler Anteil** für die Außendarstellung haben.“ (Uni G)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Universitätsleitung
 - Übersichtlichkeit der Informationen
 - Informationen zur Strategieentwicklung
 - Informationen zur Außendarstellung
 - Krisenradar

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Fachbereichsleitungen
 - Fachspezifischer Bedarf

*„**Die Dekanate unterscheiden sich sehr deutlich.** Also sagen wir mal so: Auch die kann man nicht alle über einen Kamm scheren. Die sind sehr unterschiedlich. Es gibt welche, die sich gar nicht bei uns melden und die sich mit dieser Art von Daten kaum beschäftigen. Und es gibt welche, die da sehr auf Zack sind und auch aktiv unsere Dienste nutzen, um ihre eigene Position sozusagen zu beleuchten und solche Geschichten. Also die sind sehr, sehr unterschiedlich. Natürlich haben sie alle, im Unterschied zum Rektorat, nicht diesen breiten Blick. **Die interessieren sich natürlich immer nur für Sachen, die in ihrer Fakultät laufen.**“ (Uni H)*

*„Wir haben für die Dekanatsebene letzten Endes keine Spezialberichte, die deren Spezialinteresse oder die ein Spezialinteresse, was die haben könnten, bedienen. Sondern das ist im Grunde genommen **die gleiche Information, die wir auch der Hochschulleitung zur Verfügung stellen.**“ (Uni D)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Fachbereichsleitungen
 - Fachspezifischer Bedarf
 - Bedarf zur Legitimation

*„Naja, letzten Endes ist es bei den Dekanen oder Referenten schon eher so, dass versucht wird, entsprechende **Zahlen** zu bekommen, **die dann Anträge stützen** oder die Grundlage dafür sein können, dass man eben **eigene Interessen durchbekommt**.“*
(Uni E)

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe der Fachbereichsleitungen
 - Fachspezifischer Bedarf
 - Bedarf zur Legitimation
 - Eher kurzfristiger und vergangenheitsbezogener Bedarf

*„**Und Dekanate denken aber immer noch stärker ad hoc.** Also das ist so meine Wahrnehmung. Das liegt vielleicht auch einfach an deren Geschäft. Aber ich nehme da nicht-, da gibt es starke Unterschiede bei uns, nicht immer so den Gesamtblick wahr. Sondern häufig so ein: „Oh Gott, was kommt jetzt? Jetzt muss ich aber schnell.“ **Und dann wird wild gerudert.**“ (Uni A)*

*„Also, was da so an der Tagesordnung ist für die Fakultäten (...), die wollen eben oft mal Studierendenzahlen haben, um planen zu können, wie viele Kurse muss ich anbieten, um die alle unterzubringen. Das sind so ganz **praktische Dinge aus dem Tagesgeschäft.**“ (Uni G)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe des Ministeriums

*„Also der **größte [hochschulexterne] Nachfrager** [nach Informationen] ist natürlich das Ministerium.“ (Uni H)*

*„Das andere ist natürlich, wenn das jetzt mit außen auch gemeint ist Informationsinteresse was unser Ministerium hat, was sich nicht aus dem Hochschulkennzahlen so direkt bedienen lässt. Das ist im Grunde genommen so der **zweitgrößte Informationsanfrager**.“ (Uni D)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe des Ministeriums
 - Regelmäßige Bedarfe

*„Also das Ministerium hat jenseits der amtlichen Hochschulstatistik eigentlich die Bedarfe vor allen Dingen im Bereich der Sonderprogramme, also zu diesen ganzen Sonderprogrammen wie Hochschulpakt und so weiter. **Da gibt es eigene Berichtsformate, die einfach jährlich abgefragt werden, völlig unterschiedlicher Art auch.**“ (Uni H)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Informationsbedarfe des Ministeriums
 - Regelmäßige Bedarfe
 - Ad hoc-Bedarfe

*„Ad hoc-Anfragen vom Ministerium sind **eher selten**. (...) Und je nachdem wie die Anfrage ist, kann es eben auch schon sehr aufwendig sein, dass man teilweise eben Bundesdaten einholen muss, bei Destatis oder so. (...) Manchmal sind es aber auch Fragen, die man eigentlich innerhalb von zehn Minuten beantworten kann.“ (Uni F)*

*„[Die Beantwortung von Anfragen] ist auch tatsächlich dieses Tagesgeschäft. Das wird auch immer mehr. Also gerade von unserem Ministerium. Wir haben das spaßeshalber mal so ein bisschen mitgeschrieben. **Die Frequenz nimmt auf jeden Fall zu**, der Anfragen, die wir da immer beantworten dürfen.“ (Uni G)*

*„Ja, das Ministerium stellt auch öfter Anfragen (...), die dann wirklich auch **teilweise extrem tief in die Materie** [gehen] oder **sehr speziell sind** und wo man also immer wieder erstaunt ist, mit wie wenigen Fragen man so eine halbe Verwaltung dann auf Trab halten kann.“ (Uni E)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Herausforderungen

- *Beachtung fachkultureller Besonderheiten*

*„Häufig erfolgen eben Anfragen, die sich vielleicht mit **bibliometrischen Methoden** beantworten lassen. (...) Da das aber ein Thema ist, dass im Grunde genommen ganz stark fachkulturell geprägt ist, ist das **als ein hochschulübergreifendes oder auch fakultätsübergreifendes Instrument für mich sehr schwer nutzbar.** (...) Das ist dann immer für meine Ebene sehr schwer, weil ich eben ganz schwer Vergleichbarkeit oder eine Numerik entwickeln kann, die der Fächerbreite dann auch gerecht wird.“ (Uni D)*

*„[Die Berichterstattung] kann **fachspezifische Unterschiede** nicht immer befriedigend berücksichtigen. Aber sie kann letzten Endes in einer **kommentierenden Funktion** nochmal darauf eingehen, dass gewisse Daten eine **begrenzte Aussagekraft** haben.“ (Uni D)*

*„**Da stößt man eben auch an die Grenzen,** wenn man bestimmte Fächer einschätzen möchte.“ (Uni F)*

Informationsbedarfe und Nutzer*innen von Informationen

- Herausforderungen
 - Beachtung fachkultureller Besonderheiten
 - Kompetenz der Nutzer*innen

*„Das setzt natürlich eine **hohe Kompetenz bei allen Nutzern** voraus, die nicht immer da ist. **Nicht weil die Leute zu dumm sind**, sondern weil die einfach zu viele andere Aufgaben haben. Und Sie kennen das wahrscheinlich auch, wenn Sie jetzt alle halbe Jahr mal in ein System rein gehen, mit dem Sie ansonsten nichts zu tun haben“ (Uni A)*

*„Ja, sage ich mal, der kulturwissenschaftliche Bereich ist schon ein anderer Bereich, den kann man nicht vergleichen mit der Informatik. Da sind auch ganz andere Anfragen. Das heißt also, bei den kulturwissenschaftlichen Bereichen gehe ich stärker, da bin ich stärker gefordert, sozusagen **Berichte auch anzubieten und auf bestimmte Sachen auch hinzuweisen**. Da ist auch eine ganz andere Betreuung aus meiner Sicht erforderlich. Bei den mathematisch naturwissenschaftlichen Bereichen würde ich eher sagen, sind die so Zahlenaffin, dass die, dass man teilweise **schon mal so ein bisschen ausbremsen** muss.“ (Uni C)*

Technische Rahmenbedingungen

- Entwicklung und Nutzung informationsverarbeitender Systeme
 - Data Warehouse, Business Intelligence System

*„Also ich habe bei meiner Arbeit im Moment das Problem, dass wir kein einheitliches Warehouse haben. Das heißt, **wir ziehen die Daten aus verschiedenen Quellen und führen die extern mehr oder weniger per Hand zusammen.**“ (Uni F)*

*„Wir haben im Augenblick noch kein vollständig integriertes System, sind aber im Augenblick dabei über so etwas nachzudenken, wie eine BI-Lösung, woran wir ein großes Interesse haben. Das ist sozusagen im Augenblick als ein Projekt für die nächste Zeit vorgesehen, aber noch nicht realisiert. Also, von daher meine Einschätzung im Augenblick, dass die **Datenverfügbarkeit**, die **Zugriffsmöglichkeiten** auf die Daten betrifft, sind die **nicht befriedigend.**“ (Uni I)*

*„Also, ich würde sagen, ja, also, ich habe drei Mitarbeiterinnen, die in Teilzeit dieses Business Intelligence System betreiben. (...) Wenn wir jetzt sagen, die [Lehr-] Indikatoren, die wir zum Beispiel auch in der Mittelverteilung haben, also **Studierende in der Regelstudienzeit** oder **Absolventen** nach Studiendauer, **Anzahl der der Abschlussarbeiten** et cetera. Das haben wir im Grunde genommen **ganz sauber in dem BI-System drin.** (...) Aber wir haben auch so **Studienverlaufsanalysen** in unserem BI-System, wo wir die quasi turnusmäßig die Fakultäten reihum analysieren, die Studiengänge nach den einzelnen Modulen.“ (Uni E)*

Technische Rahmenbedingungen

- Entwicklung und Nutzung informationsverarbeitender Systeme
 - Data Warehouse, Business Intelligence System
 - Forschungsinformationssystem

*„Also, ich weiß, dass es dazu Besprechungen gibt. Ich weiß, dass es Bemühungen gibt. Ich glaube, **wir haben noch keins**, aber ich glaube, wir arbeiten dahin und das kriege ich an der Stelle eben mit, weil wir dann natürlich auch interessiert wären, an den Metadaten, die dadurch abfallen würden für uns.“ (Uni G)*

*„Ist eins **im Aufbau**. Das findet im Dezernat Forschung statt. Also nicht in meinem Referat. Und das Hauptanliegen ist ja im Grunde genommen, dass man über Forschungsleistungen, über individuelle Forschungsleistungen, sei es auf Ebene einzelner Wissenschaftler oder auf Ebene eines Instituts oder einer Fakultät im Grunde genommen gesammelte Informationen hat.“ (Uni D)*

*„Unser **Forschungsdezernat** macht Auswertungen über eingeworbene, große Projekte, über Preise und so. Das liegt bei uns im Forschungsdezernat. Dort gibt es auch eine Forschungsdatenbank sage ich mal. Das sind Forschungsinformationssysteme. Das auch herangezogen wird, **um regelmäßig über die Forschungsaktivitäten der Universität an das Rektorat zu berichten**.“ (Uni I)*

Technische Rahmenbedingungen

- Entwicklung und Nutzung informationsverarbeitender Systeme
 - Data Warehouse, Business Intelligence System
 - Forschungsinformationssystem
 - Publikations-/Zitations-Datenbank

„Also, wir benutzen sie [bibliometrische Analysen] innerhalb der Universität überhaupt nicht.“ (Uni F)

*„Also bibliometrische Analysen werden **noch nicht eingesetzt** bei uns. **Weil wir eben noch keinen Forschungsinformationssystem haben.** (...) Wenn es um eine bibliometrische Bewertung geht, erlauben wir uns immer mal einen Blick in das Leiden Ranking (...).“ (Uni A)*

*„Wenn wir jetzt in den Bereich Bibliometrie weiter rein gehen, **das ist im Aufbau.** Läuft nicht bei mir, sondern läuft eben im Dezernat Forschung.“ (Uni D)*

*„Ich weiß, dass die **Bibliothek** und der **Forschungsreferent** in bibliometrische Analysen mit involviert sind.“ (Uni C)*

Technische Rahmenbedingungen

- Entwicklung und Nutzung informationsverarbeitender Systeme
 - Data Warehouse, Business Intelligence System
 - Forschungsinformationssystem
 - Publikations-/Zitations-Datenbank
 - Datenmanagement

*„Also man kann verschiedene Sachen im Bereich Lehre betrachten und analysieren und auch bewerten. **Aber die Lehrqualität selbst, das ist tatsächlich für mich noch ein blinder Fleck.**“ (Uni H)*

*„Ja, also eine höhere **Datenqualität** ist immer nicht schlecht. (...). Ich denke, also man darf nicht glauben, dass man einmal eine Qualität geschafft hat und das bleibt dann bis zur Ewigkeit.“ (Uni C)*

*„Also ganz schwieriges Thema auch im Drittmittelbereich führt das zu **enorm viel Handarbeit** bevor wir die Daten ins System nehmen können. Das geht dann soweit, dass wir zum Teil noch mal Rückfragen müssen.“ (Uni A)*

*„Denn, was wir (...) anstreben, ist mittelfristig eine Verknüpfung der Datenbereiche, dass man sagt, man hat so eine integrierte Domäne, dass ich eben **Finanz-, Personal- und Studierendenprüfungsdaten quasi miteinander verknüpft** habe und dann so eine Art **Managementcockpit pro Department** (...) präsentieren kann.“ (Uni E)*

Fazit

- Aufgaben
 - traditionell administrative Aufgaben
 - neue Aufgaben im Kontext veränderter Hochschul-Governance → Bedeutungszunahme des Informationsmanagements
- Informationsbedarfe
 - akteurspezifisch konturiert
 - teilw. Defizite bei Datenkompetenz der Nutzer*innen
 - Defizite bei Abbildung fachkultureller Besonderheiten – Herausforderung: Kompetenzaufbau in Zusammenarbeit mit Fachbereichen
- Technische Rahmenbedingungen
 - Data Warehouse, Business Intelligence System – i.d.R. im Aufbau
 - Forschungsinformationssystem – i.d.R. im Aufbau, organisatorische Verzahnung mit Informationsmanagement schwach ausgeprägt
 - Publikations-/Zitations-Datenbank – nicht in Zuständigkeit des IM
 - Datenmanagement: Fortschritte (z.B. Datenqualität), aber noch erheb. Professionalisierungspotential (integriertes Datenmanagement)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!